



HRA Saarbrücken 8806, persönlich haftende Gesellschafterin:
Pinard de Picard Beteiligungs GmbH, HRB Saarbrücken 6594
Geschäftsführer: Martin Lehnen, Ralf Zimmermann · USt-IdNr.: DE 811 88110
DEUTSCHE BANK AC · Konto-Nr. 0556019 · BLZ 590 700 70
IBAN: DE 61 59 07 0070 0055 6019 00 · Swift/BIC: DEUTDEDB 595
KREISSPARKASSE SAARLOUIS · Konto-Nr. 76 300045 · BLZ 593 50110
IBAN: DE 64 59 35 0110 0076 3000 45 · Swift/BIC: KRSADE 55

Bockstein „Steinmetzrausch“, Riesling trocken

Region: Mosel (Saar-Ruwer)
Erzeuger: Weinhof Herrenberg - Schoden Saar
Alkoholgehalt: 13,0 % vol.
Rebsorte: Riesling
Bestell-Nr.: DMO041218

Lesen wir Rausch, dann denken wir wahrscheinlich an die Folgen eines übermäßigen Genusses solch geschätzter Preziosen wie guter Saar-Rieslinge. Doch dazu rufen wir hier nicht auf, und die Lochs tun das natürlich auch nicht. Rausch ist an der Saar ein alter Begriff für eine Geröllhalde. Man findet den Namen auch bei der berühmten Lage Saarburger Rausch. Im Falle unseres Weines handelt es sich um einen sehr steilen Hang in der Mitte des Ockfener Bocksteins, der möglicherweise auch die Steinmetze, welche die Trockenmauern angelegt haben, vor einige Herausforderungen gestellt haben dürfte. Die Lage zeichnet sich durch einen besonders hohen Schieferanteil aus.



Im Duft zeigt sich der Wein subtil, herb und klar mit Noten von Grapefruits samt ihren Zesten, ferner mit Noten von reifen Zitronen, Ananas und ein wenig Ingwer. Im Hintergrund schwingt immer die Würze des Schiefers mit, und mit Luft kann man einen vereinzelt Pfirsich erahnen. Am Gaumen wird diese Frucht präsenter, wirkt so weich, als sei sie eingelegt, und kleidet den Mundraum aus. Wie aus dem Nichts aber wird dieses fleischige, saftige und cremig tiefe Mundgefühl durch die sich einstellende Säure, Würze und Mineralität aus den Angeln gehoben. Plötzlich wird der Steinmetzrausch druckvoll und fast stahlig mit hellen zitrischen Noten. Was für eine Wendung! „Ich bin gespannt, wie der Wein in zehn Jahren schmeckt“, sagte Manfred Loch und deutete an, dass der Wein seine wirklich große Zeit – wie wohl alle 2018er – noch vor sich hat.